

Kinder und Jugendliche brauchen mehr! Durch Erlebnispädagogik das Bildungssystem verändern und die Gesellschaft nachhaltig stärken

Die lange Zeit andauernden Einschränkungen von außerschulischen Veranstaltungen in den meisten Bundesländern im Rahmen der Infektionsbekämpfung waren aus unserer Sicht der falsche Weg. Nach zwei Jahren der Quasi-Isolation brauchen Kinder und Jugendliche soziales Lernen und gemeinschaftliches Miteinander. Denn dies ist die Basis für erfolgreiches Lernen, Chancengleichheit in Bildung und die positive Entwicklung junger Menschen. Psychische Gesundheit, Empathie, Sozialkompetenzen, gesellschaftliche Teilhabe und demokratisches Verständnis entwickeln sich nicht in Isolation. Zudem erschwerte diese Situation den Schutz von Kindern und Jugendlichen, da ganze Lebensbereiche nicht mehr sichtbar beziehungsweise zugänglich waren.

Das Leben Aller hat sich in den letzten zwei Jahren stark verändert. Die Auswirkungen und Einschränkungen in vielen Bereichen sind massiv. Dabei hat die Pandemie Vieles verstärkt beziehungsweise zu Tage gebracht, was an Problemen vorher schon erkennbar war. Mehrere aktuelle Studien belegen dies auf streng wissenschaftlicher Basis. Dazu gehören z.B. die „COPSY-Studie“¹ und „Schul-Barometer“².

Zur Bewältigung der Auswirkungen der Krise kann Erlebnispädagogik sowohl als kurzfristige Intervention nach der Corona-Pandemie als auch als langfristige Chance gedacht werden. Und Erlebnispädagogik ist weit mehr als das! Erlebnispädagogik ist kein Lückenfüller für Schule und Klassenfahrt, sondern ein in der Praxis etabliertes Konzept mit theoretischer und wissenschaftlicher Fundierung, um die Bedürfnisse einer gesunden und zukunftsfähigen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu erfüllen.

Erlebnispädagogik eröffnet Handlungspotenziale

Angebote der Erlebnispädagogik helfen dabei, Kreativität zu entwickeln, neue Handlungsspielräume zu eröffnen, Teamfähigkeit zu fordern und zu fördern, Vertrauen in sich und andere herauszubilden, aktiv die Gemeinschaft mit anderen zu erleben und leben und eigene Kompetenzen und Wünsche viel stärker zu spüren und auszuleben. Wesentliche Themen und Ziele der Erlebnispädagogik sind: Resilienz, Bewegung, Sozialkompetenz, Stärkung für Herausforderungen der Zukunft, Selbstwirksamkeit, Empathie, Gewaltprävention, Demokratieverständnis, ganzheitliches Lernen, psychische Gesundheit und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Es geht somit um die Schwerpunktbereiche Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz, Werte und Normen und Wissen und Können. Erlebnispädagogik schafft herausfordernde Situationen,

¹ Ravens-Sieberer, U. (2021). Ergebnisse aus zweiter Befragungsrunde. COPSY-Studie: Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie. Abrufbar unter: www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html aufgerufen am 15.01.2022)

² Huber, S.G., Günther, P.S., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider J.A., Pruitt, J. (Hrsg.) (2020). Covid-19 – aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Münster, New York: Waxmann.

welche die Teilnehmenden zum aktiven Handeln anregen. Dabei soll bewusst etwas Neues ausprobiert, es soll etwas gewagt werden. Für die Erlebnispädagogik sind Herausforderungen und Wagnisse wesentliche Elemente, denn nur wenn man etwas Neues wagt, kann man auch Neues dazu lernen. Es bedeutet auch, dass man lernt Risiken einzuschätzen, Gefahren einzukalkulieren und die – eigentlich ganz normalen – Herausforderungen des Alltags zu meistern.

Warum es wichtig ist, jetzt zu handeln

Erlebnispädagogik leistet einen sichtbaren, relevanten Beitrag zur psycho-sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Der Ansatz ist: Menschen dabei zu unterstützen, die eigene Lebenswelt verantwortlich zu gestalten, Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Gesellschaft zu übernehmen und sich für andere zu engagieren. Das ist heute wichtiger als je zuvor. Wir sind überzeugt, dass Erlebnispädagogik junge Menschen befähigen kann, Verantwortung zu übernehmen. Das ist Bildung für Teilhabe, Demokratie, Toleranz und Nachhaltigkeit.

Der Bedarf in dieser Hinsicht war bereits vor der Pandemie längst vorhanden. Die Pandemie hat die Relevanz nur verstärkt und so deutlich herausgestellt, dass dieser nicht mehr ignoriert oder abgetan werden kann. Die vielfältigen negativen Erfahrungen der Covid-19-Pandemie greifen bei vielen Betroffenen auf mehrere Bereiche zugleich über. Die Auswirkungen der Pandemie haben die Gefahren von Einsamkeit, Armut, Bildungsrückstand, (gefühlter) Perspektivlosigkeit etc. wesentlich verstärkt und beschleunigt. Erlebnispädagogik ist als präventives, interventionelles und reaktives Konzept eine Antwort darauf. Sie beugt Defiziten vor, die durch besondere persönliche, gesellschaftliche oder auch wirtschaftliche Umstände entstehen können.

Daher ist die Erlebnispädagogik die maßgebliche Antwort auf die Themen und Herausforderungen der Kinder und Jugendlichen in der aktuellen Zeit und wird es auch in Zukunft sein! Für eine stabile physische und psychische Gesundheit und ganzheitliche Bildung braucht es deutlich mehr Entfaltungs- und Erlebnisräume als Gegenpole. Diese Rolle nehmen erlebnispädagogische Konzepte ein und bieten die Lösung für diese Anforderungen.

Forderungskatalog für eine stärkere Positionierung der Erlebnispädagogik

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. positioniert sich daher in dieser Debatte mit einem konsequenten Forderungskatalog, um die Erlebnispädagogik weiter zu stärken und ihr den notwendigen Stellenwert in der Bildungslandschaft zu verschaffen.

- Bildung ist eine ganzheitliche Aufgabe und darf nicht nur auf Schule und rein kognitive Lernprozesse reduziert werden. Im Fokus steht die Transformation der Bildung zum nachhaltigen Erfahrungslernen durch Kopf, Herz und Hand.
- Erlebnispädagogische Angebote werden grundlegend und grundsätzlich staatlich gefördert. Die derzeit durch das Aktions- und Förderprogramm „Aufholen nach Corona“ zur Verfügung stehenden Mittel sind sehr zu begrüßen. Erlebnispädagogische und viele andere Anbieter, aber vor allem Kinder und Jugendliche profitieren davon sehr. Solche Finanzierungsmöglichkeiten müssen dauerhaft zur Verfügung stehen, denn nur so ist es möglich allen Kindern die so wichtigen außerschulischen Bildungserfahrungen zu ermöglichen.

- Erlebnispädagogik muss in den Bildungsplänen der Länder verankert und fester Bestandteil der (schulischen) Bildung werden, am besten als „Schulfach“ Erlebnispädagogik.
- Angehende Lehrer:innen müssen in außerschulischer Bildung, Erlebnispädagogik und der pädagogischen Bedeutung von Schul- und Klassenfahrten bereits im Studium ausgebildet werden.
- In jeder Klassenstufe und in allen Schulformen finden außerschulische Lehrveranstaltungen statt.
- Klassenfahrten sollten grundsätzlich einwöchig und staatlich finanziert sein. Sie sind Teil der Bildung und kein „Add-On“. Schüler:innen machen zudem in den oberen Stufen einmal eine mindestens dreiwöchige erlebnispädagogische Bildungsreise.
- Es werden verbindliche, fachlich versierte Ansprechpartner:innen auf politischer Ebene für die Belange von außerschulischen Veranstaltungen und Schul- und Klassenfahrten mit einer festen Zuständigkeit benannt.
- Bürokratische Hürden für die Durchführung von Schul- und Klassenfahrten müssen abgebaut werden.
- Durch die konsequente Integration der Erlebnispädagogik in die schulische Bildung wird die Lücke beispielsweise zu Dänemark, England und Norwegen geschlossen. Dort ist die sogenannte „Outdoor Education“ in der Bildung staatlich verankert.

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. steht als Partner mit Fachexpertise, Qualität und wissenschaftlich und praktisch erprobten Konzepten der Politik, der öffentlichen Hand und Bildungsträgern zur Verfügung. Wir sind Impulsgeber aus erlebnispädagogischer Sicht und arbeiten gerne im Schulterschluss mit anderen Partnern an der Integration dieser Konzepte in die bestehenden Betreuungs- und Bildungssysteme. Insbesondere die Schule erachten wir als wichtigen Lernraum und Partner.

Kontakt:

Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.
Dahmsfeldstraße 2
44229 Dortmund

Telefon: +49 (0)231 9999490

E-Mail: info@be-ep.de

Internet: www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de